

„Kein Gnadenhof, ein Lebenshof“

Erdlingshof will Aufklärungsarbeit leisten – Renovierungsarbeiten nötig

Von Jessica Seidel

Kollnburg. Hunde tolen belend herum, Schweine lassen sich die Sonne auf den Bauch scheinen, Schafe, Ziegen und Pferde suchen das Gras nach versteckten Leckereien ab. Den Tieren am Erdlingshof geht es gut – jetzt. Die meisten von ihnen wurden vor dem Schlachter gerettet und auf den Hof gebracht. Hier kümmert sich nun Johannes Jung um die Tiere.

Der 26-jährige Johannes Jung hat Anfang des Jahres den Hof in Kollnburg (Landkreis Regen) zusammen mit seinem Partner Dennis übernommen und gründete den Erdlingshof. Vorher führte sein Bruder Daniel mit seiner Lebensgefährtin den Hof unter einem anderen Namen. Aus familiären Gründen mussten sie den Hof allerdings abgeben. Für Johannes Jung, der seit seinem 13. Lebensjahr vegan lebt, war die Übernahme des Erdlingshofes eine Herzensangelegenheit. Er will nicht nur den Tieren ein friedliches Zuhause bieten, sondern sich besonders der Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit widmen.

„Wir haben seit der Übernahme schon einiges geschafft“, sagt Jung. Denn der Hof war und ist in einem renovierungsbedürftigen Zustand. „Der Ziegenstall muss noch vor dem Winter fertig werden“, erklärt er. Durch die grüne Wiese, auf der zwei junge Bullen stehen, ziehen sich Wellen, aus denen graue Steine hervorblitzen – „Da sind noch Baggerarbeiten nötig.“ Und auch auf der Scheune neben dem Haupthaus klappt ein großes Loch im Dach. Die Witterungs-Zähne von Jahrzehnten scheinen an den alten, grau-braunen Holzplatten genagt zu haben. Viel Arbeit also, die Jung jetzt alleine bewältigen muss – denn Dennis ist vor kurzem gestorben.

Tierpaten gesucht

Bisher ging Jung seiner Arbeit bei der Albert-Schweitzer-Stiftung nach, wo er sich unter anderem für Tierrechte einsetzte. Dennis kümmerte sich währenddessen um die Tiere auf dem Hof. Jetzt weiß Jung noch nicht, wie genau es weitergeht. „Mein Traum ist es aber, den Erdlingshof weiterzuführen“, betont er. Deshalb ist er momentan vor allem auf der Suche nach Menschen, die Tierpatenschaften übernehmen.

Nach den Renovierungsarbeiten steht für Jung die Nutzung des Erdlingshofs für die Aufklärungsarbeit im Vordergrund. „Wenn alles fertig ist, können zum Beispiel Schulklassen kommen und sich informieren.“

Denn nur Tiere vom Schlachter freizukaufen werde die Welt nicht verändern, findet der 26-Jährige.



Schwein Prinz lebt zusammen mit seinem Artgenossen Totoro auf dem Erdlingshof. Beide lieben es, von Hofbesitzer Johannes Jung gekraut zu werden. (Foto: sei)

Vielmehr müsse man ein Bewusstsein dafür schaffen, dass es keine Tiere erster und zweiter Klasse, also schützenswerte und nicht schützenswerte, gebe. „Außerdem ist es wichtig, aufzuzeigen, welche Prozesse hinter den Produkten stehen, die wir kaufen.“ Dazu will der Erdlingshof, auf dem sich alle Bewohner, egal ob Mensch oder Tier, vegan ernähren, beitragen. Um auch wirklich fundierte Auskünfte über die Nutztierhaltung geben zu können, besuchte Jung ein Jahr lang die landwirtschaftliche Berufsschule. „Ich wollte nicht nur lesen, was da passiert. Ich wollte mir selbst ein

Bild davon machen.“ Deshalb arbeitete er auch für kurze Zeit in einem Mastbetrieb. „Was da mit den Tieren passiert, ist grausam.“

Totoro, das Glücksschwein

Ein solches Tier ist das Schwein Totoro. Es wurde aus einem Mastbetrieb freigekauft. Vorher wurde Totoro allerdings ohne Narkose kastriert, sein Ringelschwanz abgeschnitten und seine Eckzähne geschliffen. An seinem Beispiel kann Jung den zukünftigen Besuchern deutlich machen, wie die sogenannten Nutztiere behandelt werden.

Totoro ist – anders als viele seiner Artgenossen – ein regelrechtes Glücksschwein. Er entkam der Mast und kann jetzt neben der Hilfe zur geplanten Aufklärungsarbeit auf dem Erdlingshof noch ein langes Schweineleben führen. In spätestens drei bis fünf Jahren will Jung so weit sein, dass er gezielt Besucher auf dem Hof empfangen und umfassend Informationen zur Tierhaltung und der veganen Lebensweise bieten kann.

Derweil können die Schweine, Hunde, Pferde, Ziegen, Hasen, Hühner, Gänse und Co. weiterhin unbeschwert auf dem Lebenshof wohnen. „Von dem Begriff Gnadenhof distanzieren mich“, sagt Jung. Denn begnadigt werden könne nur jemand, der auch etwas verbrochen habe. „Und Totoro hat nun wirklich niemandem etwas getan“, findet Jung lachend und kraut dem Schwein den borstigen, staubigen Bauch.

Info

Mehr Informationen über den Erdlingshof und seine Bewohner sowie Spendendetails auf www.erdlingshof.de oder auf der Facebook-Seite des Hofes.